



Inhalt: Die Schüler stellen ihren bisherigen Lebensweg bildlich dar und abstrahieren wichtige Stationen im Leben eines Menschen.



Methodisch-didaktische Überlegungen: Jedes menschliche Leben ist von unterschiedlichen Stationen und Weichenstellungen geprägt. Ein anschauliches Bild hierzu bietet die Vorstellung des Lebenszuges mithilfe von Eisenbahnlinie, Schienen, Haltestationen und Weichen, mit denen sowohl wichtige Ereignisse als auch Entscheidungsmöglichkeiten dargestellt werden können. So wird deutlich, dass der individuelle Lebensweg begrenzt, das Leben auf der Erde jedoch unendlich ist, ohne genaue Kenntnis über den Anfang und das Ende von Leben im Allgemeinen.

Für die Darstellung ihres persönlichen Lebensweges sollen die Schüler rückblickend einschneidende Erlebnisse und Erfahrungen sowie sie betreffende Entscheidungen reflektieren und in ihren individuellen Schienenstrang aufzeichnen. Hierzu erhalten sie ein Stück Tapete, auf das die Bahnstrecke bereits vorgezeichnet ist und in die sie ihre persönlichen Erlebnisse eintragen können. Zur Hilfestellung dienen Impulskarten, die auch beim späteren Abstraktionsprozess zum Einsatz kommen. Durch die Veranschaulichung mit der aufgezeichneten Bahnlinie wird für die Schüler auch der Zeitfaktor erfahrbar. – Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde.



Kompetenzen: das eigene bisherige Leben reflektieren, Entscheidungswege sehen und hinterfragen, grundlegende Lebensstationen abstrahieren



Benötigte Materialien/Vorbereitung: 1 Stück Tapete mit vorgezeichneter Eisenbahnlinie pro Schüler, Filzstifte, Impulskarten kopieren, ausschneiden und ggf. laminieren, Kreide

Durchführung / Aufgabenstellungen	Anmerkungen / Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Die Schüler versammeln sich mit ihrem Stück Tapete und Filzstiften auf dem Schulhof. Der Lehrer erläutert die Aufgabe: Auf der Eisenbahnlinie ihrer Tapete sollen die Schüler markante Stationen eintragen und, wenn möglich, datieren. Anregungen können die Schüler anhand der Impulskarten gewinnen.</p>	<p><i>Die Tapetenstücke können in der vorherigen Stunde von den Schülern selbst vorbereitet werden.</i></p>
<p>Erarbeitung</p> <p>Die Schüler erstellen in Einzelarbeit ihren individuellen Lebenszug und tragen Daten und Stationen auf ihrem Stück Tapete ein.</p>	
<p>Präsentation</p> <p>Nach ca. 15 Minuten treffen sich die Schüler wieder am Ausgangspunkt. Hier hat der Lehrer in der Zwischenzeit eine lange Eisenbahnlinie mit Kreide auf den Schulhof aufgemalt.</p> <p>Einige Schüler stellen freiwillig ihren bisherigen Lebenszug vor.</p>	





Reflexion und Sicherung

Nun fordert der Lehrer die Schüler in einem gelenkten Gespräch auf, Lebensstationen zu nennen, die für die meisten Menschen gelten, und diese in die große Eisenbahnlinie auf dem Schulhof zu markieren und einzutragen. Hierfür kann auf die Impulskarten zurückgegriffen werden.

So geht die Klasse gemeinsam von Haltestelle zu Haltestelle, von Weiche zu Weiche, die Impulskarten werden ausgelegt und Alternativen, wie z. B. Übergang zu Gymnasium, Realschule, Förderschule, werden besprochen.

Mögliche Satzanfänge können sein:

- Das führt in eine Sackgasse ...
- Ist doch egal, wie man sich entscheidet ...
- Das Ende des Zuges fehlt noch ...

Manche Stationen können mit einem Fragezeichen versehen werden, z. B. der Tod von Verwandten.

Lenken Sie die Reflexion so, dass die Schüler abschließend die Einsicht gewinnen, dass jeder Lebensweg von Individualität geprägt ist und es an dieser Stelle kein Richtig und kein Falsch gibt.

Die Tapetenstücke der Schüler können abschließend im Klassenzimmer aufgehängt werden, wenn die Schüler dies wollen.



Möglichkeiten der Weiterarbeit:

- einen familiären Stammbaum erstellen, dazu Geschwister, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern befragen und so ggf. Besonderheiten aus deren Lebensweg erfragen, erforschen, datieren
- folgende These diskutieren: Das Leben geht weiter – die Zeit bleibt niemals stehen, weder bei schönen noch bei schrecklichen Ereignissen.
- folgende These diskutieren: Höhen und Tiefen im Leben wechseln sich ab – verliere nie den Mut.

IMPULSKARTEN



Geburt	Geschwister	Kindergarten
Einschulung	Schulwechsel	Scheidung / Trennung
Unglücksfall	Tod naher Verwandter	Urlaub
Taufe	Umzug	neue Freunde



Inhalt: Die Schüler erfahren an konkreten Beispielen, dass Menschen, als soziale Wesen, aufeinander angewiesen und alleine nicht lebensfähig sind.



Methodisch-didaktische Überlegungen: Der Mensch ist von Natur aus kein Einzelgänger, sondern ein Wesen, das auf soziale Kontakte und Hilfe angewiesen ist, ausgehend von der Geburt (Versorgung durch die Eltern) bis zum hohen Alter (z. B. Pflege im eigenen Zuhause oder Pflegeheim). Dabei spielen soziale Kontakte eine entscheidende Rolle. Die provokative Feststellung „Ich bin auf keinen angewiesen!“ soll einen Überlegungsprozess einleiten, an dessen Ende die Einsicht der Schüler steht, dass der Mensch auf andere, egal in welcher Form, angewiesen ist. Dazu sollen die Schüler im näheren Umkreis der Schule Situationen beobachten, in denen sie erkennen können, dass Menschen auf Mitmenschen angewiesen sind. Die Schulleitung sowie die Eltern sollten vorab über den Unterrichtsgang informiert werden. – Zeitbedarf: 2 Unterrichtsstunden.



Kompetenzen: beobachten und erfahren, dass Menschen aufeinander angewiesen sind und dass sie ohne die soziale Komponente nicht lebensfähig sind



Benötigte Materialien/Vorbereitung: evtl. Spielkarten, 1 Arbeitsblatt pro Gruppe kopieren, 1 Schreibunterlage (z. B. Klemmbrett) pro Schüler, 1 Beobachtungsbogen pro Schüler kopieren

Durchführung / Aufgabenstellungen	Anmerkungen / Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Die Schüler teilen sich in zufällige Dreier- bis Vierergruppen auf, z. B. durch Abzählen oder durch das Ziehen von Karten. Sie erhalten pro Gruppe ein Arbeitsblatt sowie pro Schüler einen Beobachtungsbogen. Außerdem belehrt der Lehrer die Schüler über ihr Verhalten außerhalb der Schule.</p> <p>Die Schüler sollen in der Kleingruppe über die Szene auf dem Blatt sprechen und anschließend im näheren Umkreis der Schule nach Situationen suchen, in denen Menschen aufeinander angewiesen sind. Hierfür hat der Lehrer vorab drei Standpunkte im Schulort ausgewählt, die nun zusammen mit je einer Aufsichtsperson von den Gruppen besucht werden. In ihren Einzelgruppen bewegen sich die Schüler nun an ihrem Standort und suchen nach entsprechenden Situationen. Ihre Beobachtungen tragen sie auf dem Beobachtungsbogen ein. Hierfür stehen ihnen 60 Minuten zur Verfügung.</p>	<p><i>Lassen Sie sich im Vorfeld den Unterrichtsgang von der Schulleitung genehmigen. Informieren Sie ebenfalls die Eltern mit einer Kurzzinformation.</i></p> <p><i>Notieren Sie die Belehrungen im Klassenbuch.</i></p> <p><i>Wählen Sie die Standorte im Schulort vor Stundenbeginn aus und stellen Sie sicher, dass ausreichend Aufsichtspersonal zur Verfügung steht.</i></p> <p><i>Bilden Sie drei gleich große Gruppen aus den Kleingruppen.</i></p> <p><i>Weisen Sie die Schüler darauf hin, dass sie sich nicht allzu weit vom Ausgangspunkt entfernen sollen und achten Sie darauf, dass Sie alle Schüler stets im Blick haben.</i></p> <p><i>Geben Sie Ihren Standort während der Befragung an.</i></p>



<p>Erarbeitung</p> <p>Die Schüler treffen sich auf dem Schulhof und berichten spontan über ihre Erlebnisse. Der Lehrer sammelt die Beobachtungsbögen für die nächste Stunde ein. Die Schüler sollen sich zuvor für die Beobachtung entscheiden, die sie in der nächsten Stunde präsentieren möchten.</p>	
<p>Präsentation</p> <p>Die Schüler präsentiere in der nächsten Stunde ihre ausgewählte Beobachtung anhand der Beobachtungsbögen.</p>	
<p>Reflexion und Sicherung</p> <p>Die Beobachtungen werden stichpunktartig an der Tafel gesammelt und beleuchtet.</p> <p>Folgende Fragestellungen sind möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was hat euch beeindruckt? • Habt ihr Menschen evtl. geholfen? Wenn ja, wie? • Fallen euch weitere Möglichkeiten ein, anderen zu helfen? <p>Abschließend wird noch einmal die Feststellung auf dem Arbeitsblatt herangezogen, um zu verdeutlichen, dass alle Menschen in Situationen kommen können, in denen Sie auf andere angewiesen sind.</p>	<p><i>Notieren Sie die Reflexionsfragen evtl. an der Tafel, wenn die Reflexion im Klassenzimmer durchgeführt wird.</i></p>



Möglichkeiten der Weiterarbeit:

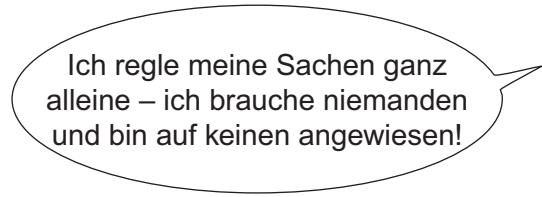
- folgende Frage diskutieren: Kann ich allein, ohne jede Hilfe, mein Leben bestehen? (z. B. Robinson Crusoe thematisieren)
- Berichte über eine Person lesen, die auf andere Menschen angewiesen ist, z. B. der blinde Sänger Andrea Bocelli oder Michael Schumacher nach seinem Skiunfall

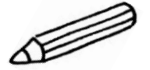
ARBEITSBLATT



Ich bin auf niemanden angewiesen!

Denke über die Aussage des Jungen nach. Stimmt sie?





Ich bin auf niemanden angewiesen – stimmt das?

1. Welche Situation habt ihr beobachtet? Beschreibt diese in Stichworten oder zeichnet eine Skizze.

VORSCHAU

2. Woran habt ihr erkannt, dass Menschen in dieser Situation auf andere angewiesen waren?

VORSCHAU

3. Wie haben die Menschen reagiert oder gehandelt?

VORSCHAU



Inhalt: Die Schüler bereiten für die Parallelklasse ein Fest auf dem Schulgelände vor.



Methodisch-didaktische Überlegungen: Feste und Feiern gelten als positive Eckpunkte im Leben. Sie bringen Abwechslung in den Alltag, verstärken bestehende Beziehungen, führen zu neuen sozialen Kontakten, öffnen den Blickwinkel für Neues oder Traditionen, sind aber auf der anderen Seite für die Personen, die das Fest vorbereiten und organisieren, oft stressig und arbeitsintensiv.

Auch die Schüler haben mit Sicherheit erfahren, dass zur Vorbereitung eines Festes die unterschiedlichsten Aktivitäten nötig sind.

In dieser Stunde geht es um die Planungsarbeiten für ein nachmittägliches Fest zur Stärkung der Schulgemeinschaft, zu dem eine Parallelklasse eingeladen wird. Dazu sind zunächst ein geeigneter Ort auf dem Schulgelände, Spielangebote sowie die Bewirtung abzuklären. In Gruppen werden dabei unter Beachtung der Örtlichkeit Empfehlungen und Möglichkeiten zur Durchführung ausgelotet. – Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde.



Kompetenzen: ein Fest planen



Benötigte Materialien/Vorbereitung: 3 Pinnwände, 1 Plakat, Filzstifte, 1 Arbeitsauftrag pro Gruppe kopieren, mehrere Karteikaten pro Gruppe, ausreichen Pinnnadeln, ggf. Zollstock zum Ausmessen

Durchführung / Aufgabenstellungen	Anmerkungen / Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Die Schüler sammeln sich auf dem Schulhof und der Lehrer weist in das Vorhaben der Stunde ein: Die Klasse soll gemeinsam ein nachmittägliches Fest für die Parallelklasse organisieren.</p> <p>Mithilfe eines Brainstormings legen die Schüler die entscheidenden Parameter fest, die für die späteren Arbeitsaufträge zum Tragen kommen. Diese können auf einem Plakat an einer Pinnwand gesammelt werden.</p> <p>Hierfür bittet der Lehrer die Schüler, drei Vorbereitungsgruppen zu bilden, die jeweils einen der folgenden Aufträge erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den geeigneten Ort für die Feier suchen; hierbei sollte bedacht werden, welche Aktivitäten beim Fest angeboten werden, z. B. Spiele, Sitzgelegenheiten, Verpflegung etc. • geeignete Spiele suchen und überlegen, was für diese Spiele benötigt wird • geeignete Verpflegung überlegen; hierbei auch bedenken, welche Utensilien benötigt werden, z. B. Grill, Kühlschrank etc. <p>Dazu erhalten sie je Gruppe einen Arbeitsauftrag und Karteikarten, auf denen sie ihre Ideen festhalten können.</p>	<p><i>Klären Sie die Bereitschaft, ein solches Fest zu planen, im Vorfeld mit den Schülern, den Kollegen und der Schulleitung ab.</i></p> <p><i>Lassen Sie für diese Phase Neigungsgruppen zu.</i></p> <p><i>Die drei Aufträge dienen der Grobplanung; je nach Gegebenheit der Schule können diese variieren.</i></p> <p><i>Notieren Sie die konkreten Arbeitsaufträge ebenfalls auf Karteikarten und geben Sie diese den Schülergruppen ggf. mit.</i></p>